

Wie haben die erste erreicht und machen Halt. Die Luft hier unten ist feucht und warm wie in einem Treibhause. Zwei Hauer sind damit beschäftigt, das schwarze Gestein aus dem festen Gefüge des Gebirges mit ihren Spitzhacken loszuschlagen, und zwei Schlepper stehen dabei und laden das gelöste Gestein mit ihren Schaufeln oder Händen, wenn es große Brocken sind, auf den bereitstehenden kleinen Wagen. Alle vier müssen in etwas gebückter Stellung arbeiten: denn das Flöz, in dessen Hohlraum wir uns eben befinden, hat kaum 1,50 m Höhe. Das Gestein, auf dem unser Fuß steht, ein harter Tonschiefer, ist das „Liegende“, die über unserem Haupte starrenden gewaltigen Massen desselben Gesteins sind das „Hangende“ der Bergmannssprache. So ist's in der Tat ein mühselig Handwerk, das sich hier in enger Kluft vollzieht; es kostet Schweiß und erfordert gesunde Knochen und Organe. Aber die Gewohnheit ist ein mächtiger Faktor im Leben des Menschen, und ein höherer Lohn bei gesteigerten Bedürfnissen bildet einen großen Antrieb. Auch gibt es selbst in der neueren Zeit noch viele Knappen, die mit einem gewissen Stolz ihren gefahrvollen Beruf schätzen und das „Glückauf“ noch als einen Ehrenruf ansehen. Möchte das auch weiterhin zum Wohle des deutschen Bergbaues so bleiben!

Ganz in Gedanken versunken, habe ich die unterirdische Wanderung wieder aufgenommen und schreite anderen Gebieten der Zechen zu. Da bitte ich den rüstig voranschreitenden Steiger, einen Augenblick zu rasten, denn eben ladet das hervorstehende Stammstück eines vorzeitlichen Baumes, das aus dem „Liegenden“ emporkommt, zum Sitzen ein. Wir haben uns niedergelassen, keiner spricht ein Wort, und nun kommt dem einsam Mastenden die ungeheure Stille zum Bewußtsein, die hier unten herrscht. Weder auf dem fernen windstillen Meere, noch auch im Hochgebirge, in den weltentlegenen Regionen des ewigen Schnees, habe ich je eine Stille empfunden, die der in den Tiefen der Erde gleicht. Aber diese hat für den Neuling etwas Beängstigendes und Beklemmendes. Man denkt an die ungeheuren Gebirgsmassen, die berghoch über unseren Häuptern sich aufstürmen und deren erdrückendem Gewichte gegenüber alle die Menschen und Einrichtungen da drunten gleich einem Nichts erscheinen. Man erinnert sich der furchtbaren Unglücksfälle, die giftige Schwaden und schlagende Wetter hier drunten von Zeit zu Zeit verursachen. So lauscht man förmlich mit Spannung auf, wenn ein Wassertropfen vom Gestein der Decke mit hohlem Klang in eine Pfütze des Bodens fällt. Man vernimmt die Schläge des eigenen Herzens und die schnelleren Atemzüge der eigenen Brust. Hunderte, nein Tausende von Bergleuten sind hier und dort, weit zerstreut, in unserer Zechen und in den anstößenden soeben bei der Arbeit. Sie sprengen und brechen, sie hacken und schaufeln, sie werfen die polternden Kohlenstücke in die Wagen und rollen diese fort; rastlos sausen im Schachte die Förderkörbe auf und nieder. Aber von all diesen Geräuschen dringt nichts bis zu unserem stillen Platze.